

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Verleger 1,50 M., mit Postgebühren 1,80 M. Die einzelnen Nummern werden mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9/10 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstelle der Expedition ebenfalls von 9/10 bis 7 Uhr. — Telefonnr. 374.

Vertriebspreis: Für die 6 gepaltene Korpusblätter über deren Raum 20 Pf. für Privat- in Vertriebs- und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. 3 Zeilen und 6 Zeilen außerhalb des Satzrahmens 40 Pf. — Schriftliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 374.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 131

Mittwoch, den 7. Juni 1911.

151. Jahrgang.

Kaiser und Bischof.

Die von einer Berliner Korrespondenz verbreitete durch zahlreiche Blätter gegangene Nachricht, daß der Kaiser an den Bischof von Rotenburg zum Ausdruck seiner Zustimmung zu dessen Buche „Wehr Freude“ ein eigenhändiges Handschreiben gerichtet habe, ist, wie Bischof Koppeler der „Kön. Volksztg.“ mitteilt, erfunden.

Die Enthüllung des Viktor Emanuel-Denkmal.

Rom, 5. Juni.
Am Pfingstsonntag, der für Italien gleichzeitig als erster Juni-sonntag das traditionelle Verfassungsfest ist, haben die Fünzigjahrfeier der Einigung Italiens ihren Höhepunkt erreicht. Die Feierung war von vornherein geschickt angelegt und durchgeführt. Am 27. März, dem fünfzigsten Geburtstag der Einigung der feierlichen Akt im Kapitol und die Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung, am 21. April, dem sogenannten Geburtstag Roms, die Eröffnung der italienischen ethnographischen Ausstellung, am 4. Juni, dem Verfassungsfest, die Enthüllung des Viktor-Emanuel-Denkmal. In der Tat ist dieses Reiterdenkmal wohl als das sichtbarste und oberste Symbol der Einigung Italiens aufzufassen, als ein Symbol, das fast zu unüberwindlich in das Herz der ewigen Stadt gestellt worden ist. Zur Teilnahme an der Enthüllungsfest war aus ganz Italien eine gewaltige Anzahl von Personen in Rom zusammengekömmt. An der Enthüllungsfest auf dem Kapitol nahmen außer der königlichen Familie das diplomatische Korps, Vertreter des Parlaments, die Minister, die Veteranen und sämtliche Bürgermeister teil. Der König gab durch Verlesen eines elektrischen Knopfes das Zeichen zur Enthüllung des Reiterdenkmal Viktor Emanuels unter unbeschreiblichem Jubel, dem Donner der Kanonen und den Klängen der Nationalhymne. Hierauf hielt Ministerpräsident Giolitti die Festrede. Der König nahm sodann die Revue über die Fahnen und die Vertreter des Meeres und der Flotte, die Bürgermeister und die Vertreter der Provinzen ab. Das Denkmal bietet einen herrlichen Anblick dar.

Marokko.

Paris, 3. Juni. In dem heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat brachte der Kriegsminister weitere Instruktionen zur Kenntnis, wie er sie dem General Maistre in bezug auf die Reorganisation der schar-

fischen Truppen, sowie die Züchtigung des Stammes der Maers, die bekanntlich den Leutnant Marchand und den Quartiermeister Hovelt aus dem Hinterhalt erschossen, gegeben hat. Der Kriegsminister verlas eine Depesche des Generals Baillard, der die Inspektion der Kolonne beendet hat, die rechts von dem Molaja marschiert. Der Gesundheitszustand und die Disziplin lassen nichts zu wünschen übrig. Der nächste Ministerrat findet am Mittwoch statt.

El Motri in London abgelehnt.

Der offizielle Vertreter der marokkanischen Regierung, der gegenwärtig in Paris weilte, El Motri, hat eine sehr kühle Ablehnung erfahren, als er sich jetzt zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London anmeldete. Es wird darüber aus Paris berichtet.

Die englische Regierung ließ dem hier weilenden marokkanischen Minister des Äußern El Motri, der als Vertreter des Sultans den Krönungsfeierlichkeiten König Georgs beiwohnen sollte, durch ihren hiesigen Botschafter mitteilen, daß die Anwesenheit der marokkanischen Delegation bei den Londoner Festlichkeiten nicht erwünscht sei. Dieser Schritt sei damit begründet worden, daß die Grausamkeiten, die die scharifische Mahalla namentlich bei den letzten Überfällen gegen Weiber und Kinder begangen hat, als entehrend für die Regierung des Sultans angesehen würden. Es wäre zu befürchten, daß die öffentliche Meinung Englands den Vertretern Mulay Hafids einen unfreundlichen Empfang bereiten würden, was man aus Courtisier vermeiden müsse.

Französische Meeresbesatzung.

Paris, 3. Juni. Kriegsminister General Gouran hat in Ergänzung früherer Mitteilungen sich in einer Unterredung über seine nächsten Absichten geäußert. Die angeführten üblichen Personalveränderungen im Ministerium werden voraussichtlich nicht stattfinden, da der General mit der jetzigen Zusammensetzung durchaus zufrieden ist. Als dringende Aufgabe erachtet er die Ausführung des Projektes seiner beiden Vorgänger, die Verfertigung des Kadres der Infanterie, Kavallerie und Genie, und zwar sollen durch den neuen Kadereinsatz zehn neue Regimenter Infanterie zu drei Bataillonen gebildet werden sowie ein neues Bataillon Jäger zu Fuß. Im Einverständnis mit der Armeekommission will der Minister auch das Gesetz über die Verabschiedung nicht mehr tauglicher Generale vor dem

Parlament vertreten und weiterhin die gesetzgeberischen Maßnahmen beschleunigen, um die Verteilung der Erinnerungsmedaillen für 1870 an die Veteranen des Krieges zu ermöglichen. Der General erklärt sich als überzeugter Anhänger des Militär-Flugwesens, das er mit allen Kräften fördern will. Die gegenwärtige Organisation, die sich bereits bewährt hat, bedarf keiner Aenderung, sondern bloß weiteren Ausbaues.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verließen heute vormittag um 11 Uhr das Neue Palais, um an dem Feldgottesdienst teilzunehmen, der für das Lehr-Infanterie-Bataillon abgehalten wurde. Nach dem Gottesdienst fand das sog. Schrippenfest für das Bataillon statt, an dem sich die Kaiserlichen Majestäten, die Kronprinzipalinen Herrschaften, die Prinzen und Prinzessinnen, der Kriegsminister, der kommandierende General des Gardekorps und zahlreiche hohe Militärs beteiligten. Während der Feier ergriff der Kaiser das Glas eines Soldaten und trank daraus auf das Wohl der Armee. Gegen oben begaben sich die Mitglieder der Kaiserlichen Familie zu einem Picknick im Walde.

Der bekannte Berliner Kriminalkommissar v. Treschow hat Schanden wegen den Dienst quittiert.

Düsseldorf, 3. Juni. Alfred Fürst von Hatzfeld-Wildenburg, erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist heute nacht gestorben.

In dem diesjährigen Kaisermandat über der Mil. Pol. Korrespondenz zufolge das Gardekorps aus altinen und Reserve-Stämmen ein Reservekorps bilden. Dieses Korps soll zusammen mit dem eigentlichen Gardekorps, als Teil der vom Generallieutenant v. Kessel befehligten Armeebteilung verwendet werden. Das Garde-Reservekorps erhält ein Generalkommando, es werden ihm technische Truppen, Trains und Kolonnen zugewiesen, und es tritt, neben anderer Feldartillerie und schwerer Artillerie des Feldheeres, zu einer seiner beiden Divisionen das Lehr-Regiment der Feldartillerie-Schießschule aus Jüterbog. Sein Führer soll Generalleutnant v. Below werden.

Zum Falle Ratho wird der „Post. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Ladung der vom Pfarrer Ratho genannten elf Zeugen mit der Begründung abgelehnt wurde, das Material zur Beurtei-

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Ziefen.

Erregtes Geflüster zwischen den beiden, wobei sie sich der portugiesischen Sprache bedienen und der Bruder etwas zu behaupten, die Schwester entrüstet abzuwehren scheint.

Als Manuel Alvarez sich im Laufe der Debatte einmal mit nicht mißzuverstehender zorniger Gebärde umblinzt, ist das Zimmer leer.

Der elegante Fremde ist verschwunden.
„Ich verbitte mir ein für allemal jede Verdächtigung!“ ruft Mercedes in verhaltener Erregung. „Ich kann tun, was mir beliebt.“

„Ich bin dein Vormund!“
„Du warst es. Ich bin müdig.“
Er will heftig erwidern, aufbrauen —
Sie wirft den Kopf in den Nacken und würgt ihn keiner Antwort mehr.

Noch einige Minuten bleibt Manuel in der Nähe seiner Schwester, mit dem wachsamem Blick eines bißigen Hundes jeden Besucher mustern.

Dann zieht er sich zurück. Doch ist sein Verdacht nicht geschwunden und er beschließt, aufzuspähen.

Kaum hat er das Zimmer verlassen — da padt Mercedes Bild und Staffelei zusammen. Ihre Wangen glühen. Ihr Herz pocht rasch und unregelmäßig.

Sie weiß, sie tut unrecht. Aber sie glaubt, nicht anders zu können.

Fünf Uhr — die Zeit, zu welcher „ganz Rom“ sich auf den blumenvollen Terrassen des Monte Pincio ein Rendezvous gibt, um bei den einschmeichelnden Klängen einer wohlgeschul-

ten Kapelle zu lachen, zu scherzen, zu toskettieren, während der heimgehende Sonnenball drinnen die „ewige Stadt“ mit ihren Kuppeln und Palästen, ihren Nischenfüßen und ägyptischen Obelisken, ihren aus Schutt und Resten alter Pracht hochaufragenden Ruinen und Trümmern, in leuchtenden Purpur taucht.

Der Monte Pincio ist gewissermaßen der Empfangsalon der römischen eleganten Welt.

Nachlässig zurückgelehnt in die seidnen Polster ihrer Karossen, umhüllt von duftigen Spitzgewändern oder farbenprächtigen Atlasroben, glühend und strahlend im Schmutz ihrer Diamanten — so nehmen die römischen Schönen hier die Besuche ihrer Verehrer entgegen, werden sie mit Weiden, Orangenhüten, Tuberosen überhäuft, lächeln sie als Dank ihr reizendstes Grinsen.

Selle und Schönheit, Jubel und Frohsinn allüberall, als ob es gar keine Tränen mehr gäbe und keine schlummerlosen Nächte voll banger Schmerzen und heißer, brennender Sehnsucht nach einem höheren besseren Leben. . . .

Inniten der endlos langen Reihe der sich mächtig die palmenumfäumte Straße emporblühenden Wagen und Automobile befindet sich auch eine einfache weißtünche Karosse.

Mit leuchtenden Augen lehnt Mercedes Alvarez an der Seite ihres Kavaliere in den weichen Polstern.

Nicht die Schönheit der Natur ringsum ist es, die sie bewirkt. Auch nicht das elegante Auf- und Niedergewoge — nein.

Daß sie neben dem Geliebten sitzen darf, zum erstenmal — das entsetzt ihren leichtflackernden Enthusiasmus zu hellen Flammen.

Nicht hält es diese impulsive Südländerin für nötig, sich zu verstellen. Mit jedem Blick, mit jedem Wort verrät die Arturo Romano, daß ihr Herz ihm gehört — für immer.

In lebhaftem Geplauder verhielt, bemerkten beide nicht, wie in dem Menschengewühl Manuel Alvarez finsternes Gesicht auf-

taucht und lachend umherpäht; wie plötzlich die braunen Fäuste sich ballen, und wie sich gleich darauf der Portugiese wutentbrannt rasch wieder entfernt. —

Am nächsten Tage zur verabredeten Zeit findet Arturo Romano sich pünktlich wieder im zweiten Saal der Vatikanischen Gemäldegalerie ein.

Mercedes ist nicht da.

Er wartet — eine Viertelstunde . . . eine halbe Stunde . . . Er wartet eine Stunde . . .

Mercedes kommt nicht.

Arturo Romano ist empört.

Er nimmt sich nun seinerseits vor, „die kleine Schlange“ morgen zappeln zu lassen.

Als aber die Zeit heranrückt, da er Mercedes gewöhnlich im Vatikanischen Museum aufsuchte, ist er bereits wieder unterwegs dorthin.

Vergebens. Keine Mercedes zu sehen.

So geht es eine Woche lang — jeden Tag. Und jeder Tag vergeblühend wartens feigert das zuerst laue Interesse des blasierten Lebemanns für die kleine Malerin.

Wenn sie ihm wenigstens eine Zeile geschrieben hätte! . . .

Aber auch das nicht!

Endlich — am achten Tage — gewahrt er in der Galerie eine junge Malerin, die er wiederholt in Mercedes' Gesellschaft bemerkt. Er fragt sie nach der Kollegin.

Anita Cajoalanza zuckt die Achseln. Auch sie habe seit längerer Zeit nichts von ihr gesehen und gehört.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Schwendt, 4. Juni. Erschossen hat sich am Donnerstag im Fischgraben bei Alt-Scherb der Wirtshausbesitzer, wohnhaft zu Leipzig-Lindenau. Der Tote wurde auf dem Friedhofe der Landes-Heil- und Pflegeanstalt beigesetzt.

lung der Persönlichkeit und Wirksamkeit des Borgeordneten liegt in den Akten bereits vor. Auch wurde dem Herrn A. das Erlaubnis, in der Hauptversammlung sich eines eigenen Stenographen zu bedienen, nicht erteilt. Ueber die Fertigstellung der im Irreführer vorgesehene Geschäftsordnung für das Spruchkollegium, die der Bestätigung des Königs bedarf, verläutet noch nichts Näheres.

— Gegen den geheimen Warenhandel der Beamten und Angestellten richtet sich eine Eingabe, die demnach dem Reichstag unterbreitet wird. Sie geht von sehr vielen Verbänden selbständiger Kaufleute aus. In der Eingabe wird u. a. verlangt, daß alle Arten der Warenvermittlung anseignepflichtig sein sollen, daß die Gewerbeordnung durch entsprechende Strafbestimmungen ergänzt werden soll (§ 148 Ziffer 1), daß die Liste der angemeldeten Betriebe von jedermann eingesehen werden dürfe, daß Angestellte zur Eröffnung des Warenhandels die schriftliche Genehmigung ihrer Prinzipale oder vorgesetzten Dienststellen besitzen müssen sowie daß an den Verkaufsstellen des Warenvermittlers Namen und die Art des Betriebs angegeben sein müssen.

* Potsdam, 4. Juni. Ueber das Befinden des Prinzen Joachim von Preußen wird gemeldet: Bei dem Prinzen Joachim hat sich Sonnabend vormittag eine Funktion des Kniegelenks als notwendig erwiesen. Die Operation wurde in Aethernarkose durch Oberarzt Dr. Wiemuth vorgenommen. Anwesend war außerdem der Leibarzt des Kaisers Generalarzt Dr. von Iberg und der Leibarzt der Kaiserin Dr. Junker. Der Prinz hat den operativen Eingriff gut überstanden und nachher einige Zeit geschlafen. Die Schmerzen sind infolge der Operation etwas zurückgegangen, und die Ärzte hoffen auf andauernde Besserung. Das Allgemeinbefinden ist entsprechend befriedigend. Die Kaiserin weilt demnächst längere Zeit am Krankenlager und ließ sich unmittelbar nach der Operation eingehend Bericht erstatten.

* München, 3. Juni. In München werden die Geldbriefträger zum 1. Juli abgeschafft und die Bestellung der Postanweisungen durch das verstärkte Briefträgerpersonal vorgenommen. Die Zunahme des Postverkehrs und Giroverkehrs und der Postpartafachen hat die Verwaltung zu dieser Umänderung veranlaßt, deren Ausdehnung auf die übrigen bayerischen Städte geplant ist. Nur in den zehn inneren, verkehrstärksten Bezirken Münchens werden die Postanweisungen, aber auch nur bis auf weiteres, noch durch besonderes Personal zugestellt. Die Auszahlung der Postanweisungen erfolgt nach wie vor nur auf den Bezirkspostämtern; zugestellt werden in Bayern nur die Postanweisungen.

* Hamburg, 3. Juni. Der Kaiser hat dem Generaldirektor Ballin aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums gleichzeitig mit einer in den wärmsten Worten gehaltenen Handschreiben die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse verliehen.

* München, 5. Juni. In Bayern ist es seit Monaten zu einem schweren Konflikt zwischen den Bischöfen und der Lehrerschaft gekommen wegen verschiedener Urteile in der Lehrerbewertung, welche die Bischöfe als mit den Grundgesetzen der katholischen Lehre im Widerspruch stehend bezeichnen, was die Lehrer ihrerseits bestritten. Am 1. ds. Mts. hat nun im „Kindl“-Keller, dem größten öffentlichen Lokal Münchens, eine große Volksversammlung stattgefunden, die sich mit der Sache beschäftigte. Den „München. Neuest.“ geht über die Verammlung von einem Lehrer nachstehender Bericht zu: „Gestern fand nun die große Volksversammlung gegen den bayerischen Lehrerverein im Münchner-Kindl-Keller statt. Nach ausdrücklicher Konstatierung des Herr Referenten sollte sie weder eine politische, noch eine Protestversammlung sein, sondern lediglich dazu dienen, Aufklärung in Angelegenheiten des bayerischen Episcopats gegen den bayerischen Lehrerverein weiteren Volkstreffen zu verschaffen, eventuell auch Gegnern das Herz zu öffnen und sie zur Einsicht und Umkehr zu bringen. In welcher Art man letzteres in dieser „ruhigen“ Versammlung zu erzielen glaubte, und wie weit es bereits mit der Untergrabung der Autorität des Lehrervereins von gewissen Seiten gekommen ist, soll folgendes kleines Volksversammlungsbild zeigen. Wie mir schon an einem Tische unmittelbar an der Rednerbühne weitere acht Lehrer im Alter von 30—40 Jahren. Wir einigten uns vor Beginn des Referats dahin, während des Vortrages weder eine Miene zu zeigen, noch ein Wort zu sprechen und sollten Ansprüche und Vorwürfe schweigend auf unseren Beruf geschleudert werden; außerdem sollte am Schluß nicht für und nicht gegen die Resolution gestimmt werden. Wir spielten also buchstäblich die Rolle stummer Zuhörer. Nach mehreren Sätzen des Herrn Referenten fielen auf einer anderen Seite des Saales einige kurze Zwischenrufe. Durch stürmischen Tumult und wildes Geschrei wie: Naus, hinaus! Werft ihn hinaus, den Saububen! Pfui Teufel! usw. wurde der Redner unterbrochen. Dieser machte, nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, in höchst satirisch-ironischem Tone die abgemessene Bemerkung: Sehen Sie, das sind unsere Volks- und Jugendbildner! Stürmischen Beifall ertote er dafür. An unserm Nachbarische riefen mehrere Herren, die uns wegen unseres auffallend ruhigen Verhaltens als Lehrer erkannten, mit brüllender Stimme: „Da sitzt ein ganzer Tisch voll; werft sie raus, die Gesellschaft!“ Ein Herr gebrauchte noch beleidigend den Ausdruck: Schulmeister! Später mußte von Herrn Vorlesenden konstatiert werden, daß die Zwischenrufe von keinem Lehrer stammten, vielmehr stammten, da ja dieser Herr bereits unanständig hinstieg war. — Es kam nun zur Abstimmung der Resolution. Wir Lehrer stimmten also, wie vorher vereinbart, nicht für und nicht gegen die Resolution. Da sollte sich vor unseren Augen ein wahrhaft trauriges Bild ab. Aufstrebend kamen zu uns Herren gelaufen, schlugen mit der Faust auf unseren Tisch und schrien: „Ihr Feiglinge! Pfui Teufel! Schämt Euch, Ihr Saububen; alle mitammen seid Ihr Saububen; pfui Teufel! Ihr wolle Jugendbildner sein, Saububen seid Ihr, Feiglinge! Euch sollen wir unsere Kinder anvertrauen“, und so ging fort. Nur unserer Ruhe und unserer Nachgiebigkeit, die fast nicht am Plage war, verdanken wir, daß wir von der sich an unseren Tisch drängenden Menge keine Prügel erhielten.“

Türkei.
* Saloniki, 3. Juni. Laut einer Meldung des Gendarmeriekommandanten wurde die Spur der Räuber, die Richter entführt haben, entdeckt und bis in die Gegend von Livadia verfolgt. Der Kommandant ist überzeugt, daß sich die Räuber dort versteckt halten, und bedauert, infolge seiner Instruktionen die Verfolgung einstellen zu müssen und die Spur nicht weiter verfolgen zu können.
* Carraxa, 5. Juni. Die spanischen Kriegsschiffe „Cataluna“ und „Almirante Lobo“ sind mit einem militärischen Transporte gestern vormittag hier eingetroffen.
* Saloniki, 5. Juni. Der Oberstaatsanwalt von Monastir ist von einem Unbekannten erschossen worden. In Monastir herrscht große Aufregung.
* Saloniki, 5. Juni. In der Nähe von Köprüli wurden auf dem Wege, den der Sultan auf seiner Reise nach Macedonien benutzen muß, 42 Kilogramm Dynamit gefunden sowie alles, was zur Herstellung von Bomben nötig ist.

Lokales.

* Merseburg, 6. Juni.
* Aus dem Wahlkreis Merseburg-Querfurt. Der Vorstand des „Liberalen Vereins für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt“ giebt folgendes bekannt: „Das Stichwahlabkommen zwischen den bürgerlichen Parteien im Wahlkreise Raumburg-Zeitz-Weißenfels wird allenfalls kommentiert, namentlich von sozialdemokratischen Wählern. Vollständig irreführend aber ist es, wenn man dieses Abkommen, man mag darüber denken wie man will, mit dem Wahlkreise Merseburg-Querfurt in Verbindung bringt. Von durchaus falscher Voraussetzung geht der sozialdemokratische „Vorwärts“ aus, wenn er über dieses Stichwahlabkommen schreibt, daß offenbar die Freisinnigen die Verpflichtung übernehmen, für die konföderative Stichwahlhilfe in Weißenfels den Konföderativen in Querfurt-Merseburg ihre Unterstüßung zu leisten. . . . Es handelt sich um ein gegenseitiges Schützgebündnis Sommer-Windler. Demgegenüber sei mit aller Entschiedenheit erklärt, daß weder die Liberalen im Wahlkreise Merseburg-Querfurt irgendwelche Verpflichtungen den Konföderativen gegenüber übernehmen, noch Verhandlungen wegen Unterstüßung irgend welcher Art mit den Konföderativen gepflogen worden sind. Die Parteilosigkeit der Liberalen in unserem Wahlkreise sowie der Kandidat Herr Gutsbeffer sich haben keine Veranlassung mit den Konföderativen irgendwie zu patieren. Nach den offenen und versteckten Angriffen seitens der Konföderativen gegen den bewährten liberalen Kandidaten steht auch jeder Grund zu Verhandlungen mit den Konföderativen. Von einem Verträge auf Gegenseitigkeit zwischen den Wahlkreisen Merseburg und Weißenfels kann keine Rede sein, selbst die Wahrscheinlichkeit einer Wirtung in dieser Richtung“, wie sich das „Berl. Tagebl.“ auszudrücken beliebt, trifft nicht zu. Die Stichwahlfrage ist im Wahlkreise Merseburg-Querfurt noch garnicht ventilirt, was bei der gegenwärtigen Lage im Wahlkreise und bei der herrschenden Stimmung auch überflüssig erscheint. Wir wiederholen nochmals: Alles Verede von Verhandlungen im Wahlkreise Merseburg-Querfurt mit den Konföderativen ist in das Reich der Märchen zu verweisen. — Bei der letzten Reichstagswahl war von der gleichen Stelle aus, nämlich vom Vorstand des Liberalen Vereins, für die Stichwahl die Parole ausgegeben worden: Wählt wen Ihr wollt, Windler oder Pollender. Daß der Vorstand des Liberalen Vereins sich bisher für eine Stichwahl noch nicht geäußert hat, hätte man eigentlich seitens Derer, die sich mit politischen Dingen beschäftigen, wissen können, in dieser Beziehung wird man wahrcheinlich etwas Bestimmtes so bald nicht mitteilen können, merkwürdig berührt nur die Motivierung, daß nach den offenen und versteckten Angriffen gegen Herrn Koch jeder Grund zu Verhandlungen mit den Konföderativen fehle. Herr Koch wird doch nicht als Person und als Landwirt angegriffen, sondern als Vertreter politischer Anschauungen, die — wenn vernünftig — Deutschland in's politische und materielle Verderben führen müßten, genau so wie die Anschauungen des Sozialdemokraten Pollender betämpft werden müssen. Diese Angriffe sollen gar nicht verdeckt sein, sondern ganz offen. Wie deshalb der Liberale Verein als Grund der Abstandnahme von einem Stichwahlbündnis die Angriffe gegen Herrn Koch ins Feld führen kann, ist ganz und gar unverständlich, im übrigen ist, soweit wir unterrichtet sind, seitens der Konföderativen bisher auch gar nicht an die Liberalen heran getreten worden. Die Liberalen sind ja schwer von der Auffassung zurückzubringen, daß alles, was früher rechts gewährt und so diesmal nicht wieder stimmen wollte, nun einen reinlignigen Zettel in die Urne werfen würde. In anderen Wahlkreisen ist es so nicht gekommen: Die betreffenden Wähler sind, durch eine rabiate Preßhege ausgebracht, gleich noch einen Schritt weiter gegangen und haben schon bei der Hauptwahl sozialdemokratisch gewählt. So könnte es vielleicht auch in unserm Wahlkreise kommen. Wer weiß? Daß die Liberalen unsern ihnen verloren gegangenen Wahlkreis gern wieder haben möchten, ist menschlich erklärlich, wir hegen aber das Vertrauen zu unserer Landbevölkerung, daß sie sich durch die freisinnigen Lodrufe nicht beirren läßt, sondern den Kandidaten wählt, der auf sein Panier geschrieben hat: Schutz der nationalen Produktion. Handelt in diesem Sinne die landliche Bevölkerung, so werden die Versuche der Freisinnigen, unsern Kandidaten aus der Stichwahl heraus zu bringen, vergeblich sein, und auch wenn die Parole des Vorstandes des Liberalen Vereins dann wiederum lauten sollte: Wählt, wen Ihr wollt, den Konföderativen oder den Sozialdemokraten, darf man wohl die Hoffnung hegen, daß die Wahl des Besten wird. Obgleich die Erörterung der ganzen Angelegenheit an sich noch verriicht erscheinen mag, kann sie schließlich nicht schaden, um die Lage bei Zeiten zu klären.
* Nach Pöngeln. Das „liebliche“ Pöngelstift ist vorüber, bleibend ist die Erinnerung an die hoch verlebten Tage. Das Wetter war ausgelacht schön und lockte ungezählte Tausende ins Freie. Der Frühzug, welcher hier um 6 Uhr 7 Min. nach der Richtung Thüringen abfährt, vermochte die Reisenden bei

weitem nicht alle so zu befördern, wie es normal gewesen wäre, Wagen konnten nicht mehr angehängt werden, weil keine da waren, und so mußten denn in einzelnen Abteilen bis zu 15 Personen stehen, um überhaupt noch mitgenommen zu werden. Glücklicher Weise ist, so weit man hört, sonst alles normal verlaufen, die Schaffner auf der Eisenbahn und die Bahnwarte hatten viel zu tun, stellenweise hat es schwache Gemitter gegeben. Was jetzt not tut, ist Regen, das Getreide steht ganz vortrefflich, die Kirchen sangen an, sich zu färben.
* Unterstüßung von Familien zu Friedensübungen einberufener Mannschaften. Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Gesewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstüßungen, außer wenn der Lebungsspflichtige zu denjenigen Reichs-, Staats- oder Kommunalbeamten, welchen zufolge des Reichs-Militär-Gesetzes in der Zeit der Einberufung zum Militärdienst ihr persönliches Dienstverkommen gewahrt ist, gehört. Der Anspruch auf Unterstüßung ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes anzubringen, in welcher der Unterstüßungsberechtigte zur Zeit des Beginnes des Unterstüßungsanspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat und erlischt, wenn solches nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Übung geschieht. Die täglichen Unterstüßungen betragen: a) für die Ehefrau 30 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für Erwachsene männlicher Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen; b) für jede der sonst unterstüßungsberechtigten Personen 10 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen, mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstüßung 60 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt. Unterstüßungsberechtigt sind Ehefrau und Kinder unter 15 Jahren; auch Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister haben, wenn sie bei dem Einberufenen unterhalten werden, Anspruch auf Unterstüßung.
* Die Brautzeit der Singvögel. Unsere Singvögel sind mit ihrer Brut und mit der Aufzucht ihrer Jungen beschäftigt. Da heißt es für den Vogelfreund vorsichtige Zurückhaltung üben. Die geringste Störung am Nest kann die Brutenden und fütternden Väter vertreiben und die Jungen dem Hungertode preisgeben. Am allerwichtigsten darf es gelassen, daß man die Eier oder die Jungen mit der Hand berührt. Will man etwas Gutes tun, dann sichere man das Nest mit Dornreißer oder Stachelbrüt gegen Kletternde Kägen.
* Anrechnung des Kinderprelages bei der Gemeinde-Einkommensteuer. Eine Entscheidung von allgemeiner Wichtigkeit in der Anwendung des Kinderprelages hat vor kurzem ein Bezirksausschuß in der Rheinproving gefällt. Mehrere Beamte hatten gegen den Gemeindevorstand wegen der Veranlagung der Gemeindeeinkommensteuer beim Bezirksausschuß erhoben. Nach den früheren Bestimmungen wurden die Kläger nur dann als Steuerberühmte angesehen, wenn sie beantragten, daß bei der Veranlagung des Kinderprelages zur Anwendung gebracht und die Gemeindeeinkommensteuer um je eine Stufe ermäßigt werde. Der Bezirksausschuß hat nun die Einsprüche vollständig zurückgewiesen und dafür erklärt, daß bei der Staatseinkommensteuer zur Anrechnung kommende Kinderzahl bei der Gemeindeeinkommensteuer, bei der der Staatseinkommen nur die Hälfte seines Einkommens verliert, auch nur zur Hälfte Anwendung finde, so daß also drei Kinder, die bei der Staatseinkommensteuer eine Ermäßigung um eine Stufe bedingen, bei der Gemeindeeinkommensteuer eine solche Wirkung nicht haben können, denn hierbei käme nur „1/3“ Kind in Anrechnung, was ohne Einfluß auf den Steuerbetrag sei.

Provinz und Umgegend.

* Wehlitz bei Scheuditz, 2. Juni. Durch die Zunahme der Bevölkerung war schon länger die Vereinigung der hiesigen Gemeinde mit Scheuditz in kirchlicher Beziehung unmöglich geworden; ein Hilfsprediger wurde deshalb angestellt. Die Hilfspredigerstelle ist jetzt in eine selbständige Pfarrstelle umgewandelt worden. Zur Besetzung sind von der Regierung und vom evangelischen Oberkirchenrat je 33 000 Mark, oder zusammen 66 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Außerdem erhält die Gemeinde auf fünf Jahre eine jährliche Unterstüßung von 400 Mark. Der Platz zur Kirche ist schon vor einigen Jahren gekauft worden, mit dem Bau wird vielleicht nun bald begonnen werden. Der Gottesdienst wird im „Herrfurtt“, der früheren Kinderbewahranstalt, abgehalten. Mit der Verwaltung der Pfarrstelle ist ein Geistlicher aus Halle beauftragt. Der bisherige Hilfsprediger Reithfeld ist als solcher nach Freidheim bei Wittenberg veretzt worden. Endgültig wird die Stelle jedenfalls zum Herbst besetzt werden.
* Wehlitz, 3. Juni. Am Turbinenraden der hiesigen Pappenfabrik wurde heute morgen 1/6 Uhr ein weiblicher Leichnam angeschwemmt. Es handelt sich um eine ältere Frauensperson, doch fehlen jegliche Merkmale, um die Personalen der Toten festzustellen. Die Gerichtskommission, die noch vormittags erschien, gab die Leiche frei, sobald ihre Beisetzung auf dem Gemeindefriedhof erfolgte.
* Lauchstedt, 5. Juni. Im Lauchstedter Goethe-theater finden die diesjährigen vom Lauchstedter Theaterverein veranstalteten Vorstellungen am 23., 24. und 25. Juni nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Zur Aufführung kommen „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist und das dänische Lustspiel „Erasmus Montanus“ von Ludvig Holberg. Kein Geringerer als der Hofrat Dr. Paul Schlenker, der ehemalige Direktor des Wiener Hofburgtheaters, ist für die Spielleitung gemonnen worden. Die Kostüme, die zur Verwendung kommen, sind nach Entwürfen des bekannten Prof. Lesfer-Wien hergestellt. Von seinem ehemaligen Plane, in diesem Jahre auch Mozarts herrliche Oper „Titus“ zur Aufführung zu bringen, ist sonach der Lauchstedter Theaterverein wieder abgegangen. Bekanntlich boten die vorjährigen Vorstellungen drei einaktige Opern (aus Goethes Zeit) von Pergolesi, Gluck und Weber.
* Chemnitz, 3. Juni. Die Preisrichter der Sachfen-Flugwoche verteilen in der heute nachmittag abgehaltenen Sitzung die Preise für den sächsischen Rundflug. Den ersten Preis erhielt Laitsch mit 30 000 M., außerdem den Preis des preußischen Kriegsministeriums mit 5000 M. und die Auftragserteilung auf ein Flugzeug nach dem System des von dem Sieger benützten Albatros-Doppeldecker in der Höhe von 28 000 M. Den zweiten Preis bekam Büchner im Betrage von 17 000 M.

und den dritten Einpaimter in Höhe von 10.000 M. Bestenfalls wurden außerdem 11.500 M. Leihzinsenpreise zuerkannt. Ferner erhielten Rahm 2500 M. und Hoffmann 800 M. und Leutnant Johann 200 M.

* Weimar, 5. Juni. Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats tritt am 9. und 10. Juni d. J. hier zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: 1. Bericht über landwirtschaftliche Tariffragen (Frachtmehrmäßigkeit für frisches Obst, Fruchtverfügung von Saatgut und Saatartoffeln, Aufnahme von Körnerblutfrutten in den Spezialtarif 3.) 2. Organisation des D. V. R. und Errichtung von Landwirtschaftskammern. 3. Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angehörige. 4. Der Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada. 5. Errichtung einer Zentralstelle für bäuerl. Buchführung beim D. V. R. 6. Teilnahme an den Internationalen landwirtschaftlichen Kongressen und der Internationalen landwirtschaftlichen Kommission. 7. Erlass eines Reichsmilchgesetzes. 8. Gelehenwert gegen Mißstände im Holzgewerbe. 9. Festlegung des Osterfestes. 10. Erfahrungen bei Gründung und Leitung von Viehzüchtereinrichtungen.

* Zalsbach, 30. Mai. Herr Gutsbesitzer Stange hier, dessen Zuchtvieh bereits mehrfach mit Prämien ausgezeichnet wurde, verkaufte an Herrn Fleischermeister Thieme in Lützen einen selbstgezeugenen Ochsen, welcher das respectable Gewicht von 24½ Zentnern hatte; gewiß ein überaus günstiges und seltenes Zuchtresultat.

* Josenmühl, 2. Juni. Ein neues Braunkohlenwerk wird nun auch in unserer Gegend entstehen. Am benachbarten Bösum ist seit voriger Woche der Bau einer Brückfabrik in Angriff genommen. In der Brückfabrik sollen die neuesten Erzeugnisse der Technik verwendet werden. Erbauer des Werkes ist die Firma A. Dorfwitz in Neuselzig.

* Reuden bei Zeitz, 2. Juni. Beim Rangieren getötet wurde in letzter Nacht der Bahnwärter Schilling von hier. Ihm ward der Brustkasten eingebrückt und ein Bein überfahren. Schilling hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder.

* Halle, 5. Juni. In der Nacht zum ersten Pfingstfesttag machte ein 21jähriger Serbe, der in Köthen das Technikum besucht, in einer Automobilfahrt durch einen Revolverbeschuß sein fernem Leben ein Ende. Der Selbstmord geschah, weil die hier wohnhafte Braut des Serben ihn den Laufpaß gegeben hatte.

Luftschiffahrt.

* Bitterfeld, 4. Juni. „P. 6“ ist um 12 Uhr 40 Min. früh nach Hamburg abgegangen. In der Gondel befinden sich acht Personen, Führer ist Oberleutnant Stelling. Die Fahrt soll über Dessau, Magdeburg und dann elbawärts gehen.

* Hamburg, 4. Juni. Das Luftschiff „P. 6“ ist nach schwieriger Fahrt kurz nach 8 Uhr hier eingetroffen und vor der Halle glatt gelandet.

Gerichtszeitung.

* Schreditz, 1. Juni. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: In einem Sonntagmorgen, d. 28. September 1910, fuhr eine Anzahl Motorfahrer von Leipzig nach Merseburg. Zwei der Fahrer blieben zurück, als sie dann später nachfahren, trafen sie auf der Chaussee zwischen Göhren und Schödenberg den Landwirt Portius aus Zweimen, der ein junges Pferd von ½ Jahr ausfuhrte. Das Gesattler der Motoren machte das Pferd scheu, es hünte sich und da Portius das Tier nicht mehr halten konnte, führte er zu Boden und wurde von dem Tier mehrere 100 Meter mit fortgeschleift. Der erste Motorfahrer rief an infolge überschellenfahrens unerkannt, der zweite, ein Leipziger Kaufmann, wurde angehalten und ist abgeurteilt worden. Als sich bei der Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer zu Halle der Kaufmann Erich Gutzeit aus Leipzig als Entlastungszeuge für seinen angeklagten Kollegen meldete, wurde festgestellt, daß er der unerkannt entkommene Fahrer gewesen war und nun gegen ihn Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Nach kurzer Verhandlung, in der Gutzeit zugeben mußte, seiner Fahrer gewesen zu sein, durch den das Pferd scheu, kam das Gericht zu der Überzeugung, daß Gutzeit die Verletzungen Portius verursacht, er hätte sehen müssen, wie das Pferd hünte und durch sofortiges Halten jede weitere Gefahr verhüten können. Das Urteil lautete entragsgemäß auf 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten.

* Zeitz, 3. Juni. Am 15. Juni findet vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts ein Spionageprozeß statt. Der 29jährige Papierwarenfabrikbesitzer Emil Boman aus Breslau und seine 27jährige Schwester sind wegen Verleates militärischer Geheimnisse bezug. Beisitze dazu angeklagt. Die Vernehmung liegt in den Händen der Reichsanwälte Mittelstädt und Kurzbäum. Die Verhandlung wird voraussichtlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden.

Automobil-Cronik.

* Osterode, 3. Juni. In der Nähe von Fr.-Holland rannte ein Automobil infolge Verlegens der Bremsen gegen einen Baum. Die Anwesen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kinderfest.

Die Feier des Kinderfestes soll am **Montag, den 3. Juli d. J.**, auf dem Anlandtsplatz stattfinden, wenn nicht unglückliches Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir folgendes:

- 1. Die Kinder müssen pünktlich um 2 ½ Uhr nachmittags auf dem Marktplatz aufgestellt sein. Demnach erfolgt der Auszug durch Gottardtstraße nach dem Festplatz, abends 7½ Uhr findet der Einzug durch das Sigrith statt. Die Behörden und die Herren Geistlichen werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Bürgerlichen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz zu gewähren.

2. Zur Ausführung der nötigen Anordnungen auf dem Festplatz

Rechtsanwalt Thomas mit Gattin, wurden schwer verletzt, ebenso der Kreisbauernrat Reubel aus Fr.-Holland, Bürgermeister Reubun sowie der Chauffeur.

Vermischtes.

* Münden, 5. Juni. Der 24 Jahre alte Doktor (Vrzt) R. von hier wird vermisst; er ist hier am 17. Mai zum letzten Mal gesehen worden. * Zehlendorf bei Berlin, 6. Juni. Beim Rad-Rennen für die gestern nachmittag der Fahrer Theile tödlich verunglückt. Es wird darüber berichtet: Als die Startflage sich fante, fuhr die vier Fahrer mit ihren Schrittmachern los. Sie befanden sich in der dritten Runde, als Theiles Rad in der heißen Kurve hoch oben auf dem Gehfuß fest wurde. Der Vorderreifen war geplätt, und topförmig flog Theile über das Rad hinweg auf die Jemenbahn, wobei er so unglücklich fiel, daß er das Genick brach. Einu zehn Meter hinter ihm fuhr der Schrittmacher Redsch, der für den Franzosen Miquel die Pace machte; es war ihm nicht möglich, sein Motorrad auf der kurzen Distanz zum Halten zu bringen oder auszuweichen, und so fuhr er über den an der Barriere liegenden unglücklichen Theile hinweg.

* Plauen, 6. Juni. Zu derselben Stunde wie in Zehlendorf ereignete sich bei den Radrennen in Plauen ein erster Unfall. Am ersten Lauf über 30 Kilometer kam es zu einem schweren Unfall. Schauerermann lag in der 15. Runde dicht hinter Seibitz, als der Kaufmann von Seibitzmadermanns Schrittmacher platzte. Die Maschine brach der Schrittmadermann stark und Stollbrunn zu Fall. In die beiden fuhr Schauerermann, der hinter seinem Schrittmadermann Seppert fuhr, direkt hinein, und die beiden stürzten ebenfalls. Der dritte Schrittmacher konnte noch rechtzeitig oben vorbeigehen, doch fuhr der Fahrer Przemmel über ein auf dem Jement liegendes Fahrrad ebenfalls in den Knäuel hinein. Schauerermann wurde bewußlos mit einer schweren Kopfverletzung von der Bahn getragen. Er konnte aber bereits am Abend das Krankenhaus wieder verlassen.

* Kuffein, 6. Juni. Gestern nachmittag ½ 2 Uhr ist in der Schindlwinde am Teufelstich der Leutnant Theodor von Falk aus Berlin abgeführt und bei dritten Verletzungen erliegen. Leutnant Theodor von Falk, seit dem 19. August 1902 Offizier beim Garde-Füsilier-Regiment und zur Kriegsakademie kommandiert, war der am 23. Januar geborene, einzige Sohn des Generalmajors Albrecht von Falk, Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. O., und ein Enkel des verstorbenen Kultusministers Dr. Albrecht Falk. Dieser lebte bei seinem Vorfahre als Minister im Jahre 1879 den ihm persönlich zugehörigen Adel ab und nahm ihn nur für seinen einzigen Sohn an, der damals auch als Leutnant dem Garde-Füsilier-Regiment angehörte.

* Berlin, 5. Juni. Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall am Freitag abend in der Apparfabrik der A.G. in der Ackerstraße. Im Maschinenhaus war der 27jährige Maler Weiß mit Anstreicherarbeiten beschäftigt. Durch einen Fehltritt trat er neben das Gerüst und fiel auf die 10 000 Volt elektrische Leitung, die über dem Fußboden hingens. Zu seiner Befreiung mußte der Strom ausgeschaltet und der ganze Betrieb stillgelegt werden. Dadurch trat wiederum eine allgemeine Beleuchtungsstörung heroor. Dem Unglücklichen sind beide Beine und der linke Arm gänzlich verbrannt. Nachdem man ihn in der Fabrik Notverbande angelegt hatte, wurde er in das Krankenhaus gebracht, doch haben die Ärzte wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

* Zeitz, 5. Juni. Am 1. Pfingstfesttag abends in der 9. Stunde lief der in L.-Reudnitz wohnhafte Oberpostkammer Wilhelm Kluge derart gegen einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen an, daß er mit Wucht zur Seite geschleudert wurde und dabei einen schweren Schädelbruch davontrug. Der Wunde wurde in bewußtlosem Zustande aufgehoben und durch den Samariterverein in das Krankenhaus gebracht. Dort ist er am anderen Tage gestorben.

* Potsdam, 3. Juni. Ein gewaltiger Waldbrand brach heute nachmittag im Potsdamer Forst in der Nähe der Garnisonkaserne aus. Das 1. Garderegiment und das Jägerbataillon entsandten je 100 Mann zur Hilfe bei den Löscharbeiten. Trotz des schnellen Eingreifens wurden aber doch 10 000 Mark Baumaterial, darunter mehrere Kulturen, vermisst.

* Berlin, 4. Juni. Ein verhängnisvoller Unfall ereignete sich gestern nachmittag im hönwölfe bei Mahlsdorf. Dort trieb der Rutscher Schulz die beiden Pferde des Bauerngutbesizers Oatow, bei dem er seit fünf Jahren angestellt war, zur Schwemme in den See. Die Tiere gerieten dabei in eine tiefe Kesse. Sch. verlor die Pferde wieder herauszuholen und durch den Kommandieren in die Kesse zu werfen. Ein der Pferde konnte sich durch Schwimmen retten, während das andere ebenfalls seinen Tod in den Fluten fand. Nach mehreren Stunden erst gelang es, die Leiche des Rutschers und später auch das verunglückte Tier zu bergen.

* Mainz, 3. Juni. Unter der Befehlshabung des Synoptikenschießbundes wurde von hier auf der Fichtel befindliches Bierverbrauchertheater auf Eruchen der Staatsanwaltschaft in Disfidorat verhaftet. Man fand einen Betrag von 12 000 Mark. Das Geld wurde beschlagnahmt.

* Landsberg a. d. W., 5. Juni. In Müritzen bei in der Reumart wurde ein Schäfer und eine Gähde seiner Herde vom Blitze erschlagen.

Zur Entschädigung Richter's.

* Alben, 5. Juni. Die hiesigen Abenklärer lassen sich berichten, daß Ingenieur Richter in höchster Gefahr schwebte. Der deutsche Konful riet, das Lösegeld sofort zu hinterlegen. Der Vorschlag wurde von den Behörden nicht angenommen, sondern neuerdings Militär gegen die Räuberbande mobilisiert.

* Jena, 3. Juni. Die Meldung, daß die Zeißwerke in Jena gestern eine Nachricht erhielten, wonach die Entführer des Drogenieurs Richter in ihrem Schlupfwinkel aufgegriffen und von türkischen Truppen umzingelt worden seien, bestätigt sich nicht. Bei der Firma Zeiß ist eine solche Nachricht bisher nicht eingelaufen. Bezeichnend für die äußerst mangelhaften Verfahr-

D. J., nachmittags 4 Uhr am Zähringer Hof statt.

4. Der Verkehr in den öffentlichen Schankbuden und Zellen darf über 12 Uhr Nachts nicht ausgedehnt werden. Das Fest soll über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Zelte und Buden sind am darauffolgenden Tage von dem Festplatz wieder zu entfernen.

Merseburg, den 2. Juni 1911.

Dr Magistat.

Auschiebung.

Für die Zentralheizungsanlage des hiesigen Königl. Schloßes soll die Kostentlieferung während der nächsten drei Heizperioden vergeben werden. Bedingungen liegen im Dienstzimmer des Königl. Hochbauamts, Pier, Oberaltenburg 23 während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Angebote sind verschlossen bei dem Königl. Hochbauamt bis zum 12

verhältnisse ist der Umstand, daß erst gestern eine Karte des Herrn Richter bei seiner Gattin eingetroffen ist. Die Karte ist in Katherina aufgegeben worden, kurz vor Beginn der Olympfeierung.

Kleines Feuilleton.

* Eine sonderbare Gensjagd. Aus Stanserhorn bei Stans wird geschrieben: Freitag abend gegen 9½ Uhr, als das Hotel Stanserhorn mit einem Scheinwerfer Luzern und die benachbarten Gletscher beleuchtete, wurde am Felsenweg der Adlerfluh, ein junger Gensbod, der sich in den nahegelegenen Tannengebüschen des Stanserhorns aufhielt, durch den Scheinwerfer so geblendet, daß er blindlings auf das Hotel losief und von dem Hotelbesitzer und einem anderen Herrn eingefangen wurde. Man sperrte das Tier einstweilen im Hofstiehhause ein, wo es in der Nacht einen solchen Värm verursachte, daß mehrere Gäste aus ihrer Ruhe kamen. Gestern mußte man den Kapitälten wieder in Freiheit setzen; da Gensjen Schonzeit haben, durfte man ihn leider nicht erlegen.

* Giftmord einer indischen Prinzessin. Meldungen aus Kalkutta berichten über eine Aufsehenerregende Mordaffäre. Die schöne Witwe des Girard Dyal Singh, der einer der einflußreichsten und wohlhabendsten Männer des Punjabgebiets war, hat ihren Geliebten ermordet. Der Name der Mörderin ist Kanée Sahiba. Sie war ihres Liebhabers, der seit dem Tode ihres Mannes ständig in ihrem Hause weilte, überdrüssig geworden und sagte ihm, daß sie wieder frei sein wolle. Allein der Geliebte wollte von einer Trennung nichts wissen, da er rasend in die Frau verliebt war. Am 20. Februar befand sich Kanée Sahiba mit ihrem Geliebten im Schlafzimmer, als sie der Dienerin besah, Milch in gelobten Schalen zu bringen. Der Geliebte leerte die Schale und starb in derselben Nacht. Kanée Sahiba hatte heimlich Arsenik in die kalte Milch geschüttet. Von getreuen Dienern ließ sie den Leichnam hinwegschaffen und ging am Morgen lächelnd in den Hof hinaus, als ob nichts geschehen wäre. Doch wurde die Prinzessin am selben Tage verhaftet. Kanée Sahiba wurde vor Gericht gestellt und zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Richter erklärte, daß er niemals eine Frau von so verbredlicherer Kaltblütigkeit gesehen habe. Das Verhör ergab, daß die Mörderin, bevor sie das Jaus verlassen hatte, das Todesrögen ihres Geliebten ruhig mit angehört, da sie in Rebenzimmer Toilette machte, als jener mit dem Tode rang. Die Prinzessin hat sich jetzt an das Appellgericht des Punjab gewandt, um Begnadigung zu erlangen.

* Gegen die Auflösung der freien Studentenenschaft am schwarzen Brett der Universität angeblitt, am 15. Juni in Form einer allgemeinen Nichtintorporierten-Versammlung eine Protestkundgebung stattfanden, die sich gleichzeitig mit einem bekannt gegebenen Beschluß des Berliner akademischen Senats beschäftigen sollen, der den studentischen Korporationen und Vereinigungen verbietet, zur Antündigung ihrer Vorträge und Versammlungen vor der Universität Flugblätter verteilen zu lassen. Das Verbot soll seinen Grund darin haben, daß eine solche Art der Reklame sich mit akademischer Sitte nicht vertrage.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Venedig, 3. Juni. Den „Münch. Neuest.“ wird berichtet: Infolge der Abwesenheit des Bürgermeisters Grafen Grimani habe ich mit dem Magistratsdirektor Dr. Donatelli über die bekannte Angelegenheit gesprochen. Er teilte mir folgendes mit: Die gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt Venedig geben zu besonderen Befürchtungen keinen Anlaß. In den letzten zehn Tagen hat man 53 Todesfälle zu verzeichnen, die Selbstmorde inbegriffen, d. h. eine Sterbegahl, die geringer ist als jene desselben Monats im verflochtenen Jahre. Der Magistratsdirektor fügte hinzu, daß man leider einige Fälle von gastroenterischen Krankheiten zu verzeichnen hat. Daher wurde der Verkauf von Schallieren (Austern) verboten sowie auch das Baden in den Kanälen. Dr. Donatelli fügte hinzu, daß der Stadtyphytus und die Behörden Maßregeln ergriffen haben, um die Infektionsgefahr hintanzuhalten. Es ist richtig, daß ein Deutscher, der die Nachricht von den Erkrankungen einer Zeitung übermitteln wollte, daran von der Behörde verhindert wurde. — Es dürfte also feststehen, daß die Meldungen, die von zahlreichen Cholera-Erkrankungen und gar Todesfällen zu berichten wußten, den Tatsachen nicht entsprechen.

Die diesjährige Kirchengerung auf dem großen Grotzerplatz am der Naumburger-Straße soll am **Wittwoch, den 14. Juni vorm. 10 Uhr** im dies. Geschäftszimmer Nr. 38 im Stabsgebäude der Infanterie-Kaserne, wofelbst auch die Bedingungen ausliegen, meistbietend verpackt werden. (1305)

Garnisonverwaltung, Merseburg.

Halle a. S., 1. Juni 1911.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Kleingöhren sowie an dem Gemeinbewege von Kleingöhren nach Großgöhren liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Lützen aus.

Halle a. S., 2. Juni 1911.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Kleingöhren sowie an dem Gemeinbewege von Kleingöhren nach Großgöhren liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Lützen aus.

Halle a. S., 2. Juni 1911.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Kleingöhren sowie an dem Gemeinbewege von Kleingöhren nach Großgöhren liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Lützen aus.

Halle a. S., 2. Juni 1911.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Kleingöhren sowie an dem Gemeinbewege von Kleingöhren nach Großgöhren liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Lützen aus.

Halle a. S., 2. Juni 1911.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Kleingöhren sowie an dem Gemeinbewege von Kleingöhren nach Großgöhren liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Lützen aus.

Halle a. S., 2. Juni 1911.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Kleingöhren sowie an dem Gemeinbewege von Kleingöhren nach Großgöhren liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Lützen aus.

Halle a. S., 2. Juni 1911.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Kleingöhren sowie an dem Gemeinbewege von Kleingöhren nach Großgöhren liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Lützen aus.

Halle a. S., 2. Juni 1911.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Kleingöhren sowie an dem Gemeinbewege von Kleingöhren nach Großgöhren liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Lützen aus.

Flechten
Blühende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinschneiden, Beinschwellen, Adernschwellen, bläue Finger, alle Wunden sind oft sehr heilsam.
wer bisher vergeblich hoffte gebillt zu werden, mache nach einem Versuch mit dem besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
P. A. Schubert & Co., Weinböda-Druden.
Fälschungen weise man zurück.
• Zu haben in den Apotheken.

Einladung

zu der Hauptversammlung des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt in Merseburg am Sonnabend, den 10. Juni 1911.

Die öffentliche Versammlung beginnt um 8 Uhr abends im großen Saale des Tivoli.

Herr Professor Dr. Boigt aus Leipzig wird sprechen über das Thema: Was ist zu tun, um die in unserem Deutschen Vaterlande immer mehr verschwindenden seltenen Vogelarten zu erhalten.

Daran anschließend erfolgt die Vorführung kinematographischer Aufnahmen aus dem Vogelleben,

die sich im Besitze der Frau Kommerzienrat Hähne aus Stuttgart befinden und an allen Orten lebhaftes Interesse hervorgerufen haben.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Der Vorstand.

Zwei billige Restetage.

Die während der Saison angesammelten Reste und Coupons sind zusammengestellt und kommen

Mittwoch — Donnerstag 7—8. Juni

zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 11.

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Berzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebstahl-sicherer Resorranlage.

353) Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendscheine.

Oberhemden

Uniformhemden, Seidenhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs,

sowie Herrenwäsche aller Art

nach Mass Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben unter Oberleitung eines erfahrenen Fachschneiders.

H. C. Weddy-Pönicke,

Kleine Ritterstrasse 4.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2. Merseburg Neumarktstor. 1 empfehlen in größter Auswahl sämtliche Neuheiten der Saison.

Güte importierte Panamahüte

extra leicht Bangkok-Hararana Pan. Palm, Stroh, Exoten, in vielerlei Formen und Preislagen.

Herrenhüte, Cylinder, chapeau claue.

Herrenmützen, Sportmützen, Kindermützen.

Selbstbinder und Kravatten

Handschuhe, Hosenträger, Strümpfe, Wäsche.

Regenschirme, Spazierstöcke. (1160)

Sommerschuhe und Pantoffeln.

Mitglied des Rabattsvereins.

Diese Menge Gerstenmalz



gehört zur Herstellung eines halben Liters

Köstritzer

Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten und Gesunde.

Köstritzer Schwarzbier, das einen geringen Alkoholgehalt hat, darf nicht mit den obergerügigen, künstlich versüßten Malz- und ähnlichen Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckerzusatz veranlasst wird.

Achten Sie darauf, dass jede Flasche ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen trägt, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein. — Hauptverlag: Bernhard Oelschner, Bier-Gross-Handlung, Merseburg, und München, Carl Schmidt, Unteraltenburg, A. Welzel, Domplatz. Chr. Bohm Nachf., Inh. Reinhold Sachse, An der Geisel 3.

Bitte lesen!

Beim Einkauf von Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung, und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.



Von der Reise zurück.

Dr. med. Brennecke

Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsellkrankheiten. Halle a. S., Anhalterstrasse 9 b., Ecke Maedeburgerstr.

Kirchliche Nachrichten.

Vom Getauft: Richard Eich, Sohn des Sergeanten Richard Kunze. — Getauft: Der Werkführer Otto Später mit Frau Verba Weber geb. Solze; der Dipl.-Ingénieur Walter Purth mit Frau Elisabeth geb. Schumann. — Getauft: Die Frau des Kürbiers Neumann und die Tochter des Arbeiters Ferdinand Richter.

Stadt. Getauft: Otto Max, S. d. Gehilfen, Alex; Hans Gerhard, S. d. Kaufm., Richter; Martha Gertrud, S. d. Schneiderin, Maria; Willy im Friedhof. — Getauft: Der Maurer G. H. Enke mit Frau F. F. geb. Bau. — Verlobt: Die unverheiratete Steingelmann; der Mühlenteichmeister Erbs; der S. d. Volkshauswart Rode; die F. des Maurers Gutzberg; die F. des Arb. Nagel; der Arbeiter Müller.

Altenburg, Getauft: Max Hans, Sohn des Pöders Galtmar. — Getauft: Der Tischler Edwin Mengel in Halle mit Frau Martha geb. Spang; der Berufslehrling Ernst Muecke in Jittau mit Frau Helene geb. König.

Donnerstag, d. 8. d. M. Jungfrauenverein. Neumarkt. Getauft: Erich Paul, Sohn des Arbeiters Paul Blumentritt; die F. des Tischlers des Schlossers Paul Eberlein. — Getauft: Walter Blaul, Sohn des Barbiers Albert Blaul; der Arbeiter Otto Busch.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 29. Mai bis 3. Juni 1911. Eheschließungen: Der Maurer Albert Wähdt u. Martha Däne, Frankleben; der Werkführer Otto Später u. Verba Weber geb. Solze, Grobca betba; der Architekt Walter Purth u. Elisabeth Schumann, Jannura; der Berufslehrling Ernst Muecke u. Helene König, Jittau; der Maurer Hermann Enke u. Helene Bau, Köpichen; der Tischler Edwin Mengel u. Martha Spang, Halle a. S. Geborene: Dem Arbeiter Hoffmann 1 S., Michael 2. dem Arbeiter Bredemst 1 Z., Mälzerstr. 14; dem Arbeiter Friedrich 1 Z., Braubaustr. 11; dem Dachbeder Hoffmann 1 Z., Friedhofstr. 12; dem Köhlerin Landrat Graf Garion d. Buchenallee 1 S., Domstr. 4. Gestorbene: Frä. Marie Steingelmann 61 J., Gotha distr. 7; der Rentier Wilhelm Thümmler 80 J., Weissenfelder Str. 23 der S. des Friseur Paul 1 J., Neumarkt 65; die Witwe Rosine Deumann geb. Gann 81 J., Götterstr. 15; der Mühlenteichmeister R. halb Erbs 74 J., Gotha distr. 30; Frä. Elisabeth Richter 21 J., Lauchkötter Str. 26; der S. d. Volkshauswart Rode 9 W., Delpstr. 27; die F. des Maurers Gutzberg 1 W., Sand 23; die F. des Arbeiters Paul 4 J., Soltstr. 6.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweisblätter vorzulegen.

Aleereiter

Liefert komplett Wilhelm König Alen — Gibe. (1302)

FIXONA



bestes Sauerstoff-Waschmittel der Neuzeit. Chlorfrei — unschädlich. Paket à 35 und 65 Pf. Alleiniger Fabrikant: A. Thierack, Finsterwalde u. L.

Tivoli-Theater

Mittwoch, 7. Juni,

Halbe Preise!

Meyers

Lustspiel in 3 Akten v. Friedemann.

Berein der Gastwirte

von Merseburg und Umgegend.

Donnerstag, den 8. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

Monats-Versammlung im „Reichstangler.“

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeigen

empfehlen in aparten Neuheiten Kurt Karius, Buchdruckerei, Brühl Nr. 4.

Empfehle: Michel

Salon-Briketts la Presstoff Heiz-Koks kief. Scheitholz auch als paten und liefern jeden Posten prompt frei C. G. G.

Paul Göhlsch, Fernp. 308. Neumarkt 39.

Gartenmöbel

Rollschutzwände empfiehlt die Eisenwaren-Handlung

Otto Bretschneider

Wäschemangel für Hand- auch für Kraftbetrieb tabellos, unter Garantie, billigst verkauft. Off. unt. L. J. 3276 an die Exped. dies. Blatt. erb.

la Himbeer- u. Kirschsirup,

mit feinsten Raffinade eingekocht a Bld. 45 Bfg. empfiehlt A. Welzel, Domplatz 2, Tel. 277. Auseinanderlegungs halber ist ein in Mädeln gelegenes

Gausgrundstück mit großem Garten preiswert zu verkaufen. Auskunft gibt die Exp. d. Zeitung.

Lüchtige Metallformer bei hohem Arbeitslohn für ständige Beschäftigung sofort gesucht. Off. mit Angabe der Lohnanspr. u. Lebenslauf unter L. J. 3314 bef. (1268. Rudolf Mosse, Dresden.

Suche zum 1. Juli eine perfekte Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt. Frau Karl Berger.

Köchin sucht zum 1. Juli Frau Gehelmarat Wodtke, Gallestraße 1.